

Horst Naumann

Eigennamen in "Deutsche Grammatik.
Ein Handbuch für den Ausländerunterricht"⁺)
Zum 60. Geburtstag von Gerhard Helbig

Eigennamen erfüllen im Sprachsystem und in der sprachlich-kommunikativen Tätigkeit wichtige Funktionen. Nicht immer wird diese Tatsache gebührend berücksichtigt. Zweifellos ist es kein Anliegen wissenschaftlich aufbereiteter Systematisierungen von grammatischen Erscheinungen einer Sprache, deren Eigennamen außerhalb ihrer grammatischen Systemzugehörigkeit innerhalb der Morphologie und außerhalb ihrer Zuordnungsbeziehungen innerhalb der Syntax sowie außerhalb ihrer denotativ bedingten Sachzusammenhänge besonders herauszustellen. Dies würde nicht nur den Auswahl- und Ordnungsprinzipien widersprechen, sondern auch die Faßlichkeit für den Rezipienten beeinträchtigen und erschweren. Andererseits sind aber Eigennamen wichtige nominative und denotatsbezogene Bestandteile des Wortschatzes einer Sprache, deren Kenntnis und richtige Verwendung für den Muttersprachler und auch für den Ausländer kommunikativ bedeutsam sind.

Im "Handbuch" von Gerhard HELBIG und Joachim BUSCHA, einer seit anderthalbem Jahrzehnt in vielen Auflagen erschienenen, im In- und Ausland hoch geschätzten, von der ersten zur elften Auflage um rund 100 Seiten erweiterten Monographie, werden die grammatischen Erscheinungen der Eigennamen in mehreren Teilabschnitten behandelt:

- unter 2. Substantivwörter, 2.2. Semantische Beschreibung, 2.2.1. Substantiv,
- unter 2.3. Formenbestand, 2.3.1.3. Deklination der Eigennamen (im Singular),
- unter 2.4.2.1. Singulariatantum,
- unter 2.4.3.4. Satzgliedfunktion der reinen Kasus (Apposition),
- unter 5.4. Gebrauch des bestimmten, des unbestimmten und des Nullartikels als 5.4.1.1. Identifizierung durch Individualisierung und als 5.4.3.4. Der Nullartikel bei Eigennamen mit den Unterabschnitten - bei Personennamen, - bei geographischen Namen, - bei Namen von Festen, - bei Buchtiteln und Überschriften, - bei Namen von Einrichtungen, - bei Namen von Unterrichts- und Studienfächern,
- unter 15.1.2. Attribut und Wortklassen bei 15.1.3.3. Substantiv,
- unter 15.2.6.1. Enge Apposition und unter 2. Lockere Apposition.

Mit Nutzung des Sachregisters ist dem mit der Materie Vertrauten die Behandlung von Eigennamen unter den Stichwörtern Eigenname, geographische Namen, Länder-, Orts-, Personenname erschließbar.

Daraus wird ersichtlich, daß alle wesentlichen Namenklassen und alle wichtigen grammatischen Erscheinungen enthalten sind und zugleich auch eine den onymischen Sachverhalten entsprechende Systematisierung angewandt worden ist. Zur Verunsicherung könnten Sachregisterkennzeichnungen und im "Handbuch" selbst gebrauchte terminologische Kennzeichnungen wie Gattungs-, Sammel-, Stoffname führen, weil hier -name wie in vielen Darstellungen ähnlicher Art für nomen steht und keine Unterscheidung von den Eigennamen erkennbar ist. Ähnliches gilt für die terminologische Kennzeichnung Tiernamen statt -bezeichnungen (unter 2.4.1.1., S. 270, Namen für Haustiere gibt es tatsächlich, wie das Rennpferd Ajax S.278 andeutungsweise zeigt, aber die sind hier nicht gemeint) und für die Kennzeichnung Verwandtschaftsnamen unter Personenbezeichnungen (S. 269, s.u.).

Dort, wo komplizierte grammatische Probleme im Mittelpunkt stehen, wird mehrfach analog zur Handhabung in vielen anderen gleichartigen Werken mit der Kennzeichnung als Name sehr großzügig verfahren. So wird, die oben zum Terminusgebrauch im Register genannten Beispiele ergänzend, bei den Kategorien des Substantivs (2.4.) bei 2.4.1. Genus unter 1. Natürliches Geschlecht 1. Personenbezeichnungen mit Verwandtschaftsnamen (Vater) und Berufsbezeichnungen (Lehrer[in]), 2. Tiernamen (Hahn - Henne) und unter 2.4.1.2. Grammatisches Geschlecht 1. Maskulina mit Namen der Himmelsrichtungen, Winde und Niederschläge (Osten, Monsun, Schnee), Namen der Spirituosen (Wein, Kognak) ... Namen der Mineralien und Gesteine (Feldspat, Granit) ... - 2. Feminina mit Flugzeugnamen (die TU 154), Namen der Bäume, Blumen (Kiefer, Rose), Namen der Zigarettensorten (die Juwel) ... - 3. Neutra u.a. mit Namen der chemischen Elemente (Kupfer), von Wasch- und Reinigungsmitteln (Fewa) im Wechsel mit tatsächlichen Onymen durch die undifferenzierten terminologische Kennzeichnung als -namen und die unter 2.4.2.1. erst fälschlich als 1. Stoffnamen und 2. Sammelnamen, dann richtig als mit 4. Eigennamen unvermittelt anschließende, sachlich korrekte Kennzeichnung Verwirrung gestiftet.

Umgekehrt werden unter 2.4.2.2. Pluraliatantum eindeutige Eigennamen, wie Alpen, Anden, Karpaten ... Kurilen, Azoren, Bermudas ... Niederlande, USA, terminologisch als (1) Geographische Bezeichnungen (Gebirge, Inselgruppen, Länder) fixiert.

Es geht also nicht nur um die komplizierte Klasse Sonstige Namen, aber sie steht hier zwangsläufig stark im Vordergrund.

Aus den Darlegungen zum grammatischen Status und den grammatischen Erscheinungen der Eigennamen, zu Regularitäten wie zu Besonderheiten, werden vielfältige Beziehungen zum nominalen appellativischen Bereich ersichtlich, die für Erkenntnisse zum Entwicklungsstand der sprachlichen Mittel auf der grammatischen Ebene bedeutsam sind. Die in den einzelnen Kapiteln und Unterkapiteln zu den Eigennamen ausgewählten und aufgeführten Beispielbelege entsprechen dem Usus in solchen wissenschaftlichen Darstellungen: die Gedichte Goethes - Professor Müller - Herr Müller, der Direktor der Fabrik - Peter, mein Freund - Heinrich Mann - Onkel Gerhard / Halle an der Saale - Bezirk Dresden / das "Kapital" von Marx / VEB Bibliographisches Institut Leipzig - VEB Gießereianlagen - "Auerbachs Keller" - MS "Heinrich Heine" ...

Allerdings wird hier bereits ein integrativer Bezugspunkt erkennbar, der nur indirekt mit dem grammatisch-systematisierenden Anliegen des "Handbuchs" - und aller Grammatikdarstellungen ähnlicher Art - zusammenhängt. Denn mit Hilfe des ausgewählten Beispielmaterials oder durch das ausgewählte Beispielmateriale wird zugleich ein Einblick in das nationale Kolorit unserer Eigennamen, in unsere Namenwelt, sowohl für die Anthroponyme als auch für die Toponyme, gelegentlich auch für die dritte, heterogene Namenklasse vermittelt. Eigennamen werden damit bewußt oder - überwiegend - unbewußt im Sinne der landeskundlichen Information genutzt. Da mit der Identifizierung eines Eigennamens innerhalb der sprachlichen Mittel einer Äußerung, eines Satzes oder eines Textes, ein mehr oder weniger ausgeprägtes Denotatswissen verbunden ist, kann dadurch auch das Interesse für den Referenzbezug vor allem bei den Toponymen oder bei durch Anthroponyme bezeichneten bedeutsamen Persönlichkeiten geweckt oder die Wiedererinnerung in Gang gesetzt werden. - Ähnliches gilt auch für die Verwendung von Eigennamen in Beispielsätzen für grammatische Erscheinungen nichtonymischer Sprachmittel.

Dabei ist vor allem für die Behandlung grammatischer Erscheinungen festzustellen, daß im Interesse des jeweiligen linguistischen Sachverhalts eine Reduzierung des ausgewählten Beispielmaterials auf das muttersprachliche Territorium unzweckmäßig wäre. Dies gilt für viele Erscheinungen, wie etwa für Singulariatantum und Pluraliatantum, für den Gebrauch des Artikels. Andererseits wäre der ständige Wechsel zwischen mit Eigennamen benannten Erscheinungen dem eigentlichen Zweck der Dar-

legungen, der Vermittlung von systematisierten Einsichten in grammatische Gegebenheiten der deutschen Sprache, unangemessen, weil dadurch ein ständiges Umdenken auf neue Sachbezüge erforderlich würde. Durch Reihungen in den Belegbeispielen (z.B. durch Peter, Müller, Dresden, Berlin) wird mehrfach in unmittelbar aufeinander folgenden Textstellen oder im gleichen Zusammenhang grammatischer Mittel die Zusammengehörigkeit stärker verdeutlicht. Dies gilt allerdings auch für die Verwendung von Appellativen und von Pronomen in den Beispielbelegen. Ob in diesem Zusammenhang durch die Verwendung von Eigennamen eine nachhaltigere Wirkung erreicht wird, müßte nachgewiesen werden. Es geht hier vorrangig um grammatische Erscheinungen, um deren Erfassen, Systematisieren, Vermitteln und Aneignen.

Da - wie angedeutet - eine als "Handbuch für den Ausländerunterricht" gestaltete Grammatik gewissermaßen als Nebeneffekt auch landeskundliche Belange mit erfüllen kann und sollte, ist aufschlußreich, in welchem Umfang und am Beispiel welcher onymisch benannten Erscheinungen solche Möglichkeiten genutzt werden. Eine - bislang allerdings wenig genutzte, über die erforderliche Behandlung unter paradigmatischem und syntagmatischem Aspekt hinausgehende - Möglichkeit besteht in der Verwendung von Eigennamen in den Beispielsätzen bei dafür geeigneten grammatischen Sachverhalten, womit entweder das onymische Kolorit unseres Landes insgesamt oder an besonders markanten Einzelbeispielen verdeutlicht wird.

Bei den Toponymen stehen - mit erheblichem Zuwachs gegenüber der ersten Auflage - im "Handbuch" in den entsprechenden Rubriken grammatischer Mittel und den Beispielsätzen die Siedlungsnamen mit mehr als 160 Belegen an der Spitze: Dresden (81), Berlin (37), Leipzig (17) - dazu meist mehrfach Berlin-Schönefeld, Eisenach, Erfurt, Freyburg, Grimma, Halberstadt, Halle, Jena, Markkleeberg, Neuhaus, Neustadt, Rostock, Triefurt, Weimar (und Bayreuth, Frankfurt am Main, Köln, Moskau, Odessa, Oxford, Paris, Prag, Sofia, Tokio, Tunis, Warschau). Weit über die DDR hinaus reichen die (rund 30) aufgenommenen Hydronyme: Ost-, Bodensee, Baikal(see) - Mittelmeer, Schwarzes Meer, Atlantik, Pazifik - Saale, Oder, Elbe, Elster, Spree, Fulda, Werra, Weser, Rhein, Main, Neckar, Wolga, Newa, Seine, Themse, Nil, Ganges, Amazonas, Mississippi. Gleiches gilt für die Berg- und Gebirgs- sowie für die Landschaftsnamen (50 Belege): Harz, Brocken, Erzgebirge, Fichtelberg, Alpen, Zugspitze, Matterhorn, Kantabrisches Gebirge, Vesuv, Karpaten, Elbrus, Kaukasus, Ural, Bosphorus, Dardanellen, Peleponnes, Anden, Kordilleren, Mt. Everest -

Rügen, Darß, Mecklenburg, Thüringen, Sachsen, Lausitz, Pfalz, Elsaß, Normandie, Bretagne, Engadin, Riviera, Korsika, Dobrudscha, Kreta, Krim, Sibirien, Sachalin, Kurilen, Kalifornien, Hawaii, Borneo, Azoren, Bermudas - Arktis, Antarktis, Der Hohe Norden, der Ferne Osten, Balkan, Mesopotamien, Transbaikalien, sowie für die rund 70 Belege von Länder- und Erdteilnamen: Europa, DDR (23) (mit Variante die Deutsche Demokratische Republik), Polen (mit Varianten die Volksrepublik Polen - die VRP), Rußland, Sowjetunion (mit Variante UdSSR), ČSSR (mit Varianten Tschechoslowakische Sozialistische Republik, Tschechoslowakei), Ungarn, Rumänien, Bulgarien, (Königreich) Schweden, Niederlande, Frankreich, Italien, Schweiz, Türkei, Libanon, Irak, Iran, Jemen, Ägypten (mit Variante Arabische Republik Ägypten), Syrien, Israel, Afrika, Sudan, Nigeria, Mali, Angola, Amerika, Südamerika, Brasilien, Chile, Vereinigte Staaten von Amerika (mit Variante USA), Asien, Indien, Indonesien, China, Australien.

Damit wird eine beachtliche, mehr als 300 Belege umfassende, in ihren grammatischen Besonderheiten darstellenswerte - und meist auch notwendige -, in ihren quantitativen Verhältnissen und in den Auswahlprinzipien nicht immer ganz durchschaubare Palette an topographischen und geographischen Onymen angeboten, deren exakte sachliche Zuordnung beim Rezipienten ein gutes Allgemeinwissen voraussetzt.

Hinzu kommen Toponyme wie Talstraße und Marktplatz sowie Ableitungen wie Südamerikaner und Engländer, Afrikaner, Amerikaner, Römer, eine Deutsche, Indianer - afrikanisch, bulgarisch, englisch, französisch, europäisch, russisch, sowjetisch, ungarisch, südamerikanisch; sowjetischerseits - Nürnberger Tribunal, Berliner Familien, Rostocker Bautempo, Rostocker Freund, Rostocker Hafen, Leipziger Messe, Dresdner Kunstausstellung, Pariser Mode, Schweizer Uhr, Londoner Angestellte, Moskauer Metro, Thüringer Küche, Harzer Käse, Lausitzer Bergland - des/im Deutschen, Das Dänische.

Bei der Verwendung von rund 280 Anthroponymen wird der aus Vor- und Familienname bestehende Gesamtname überwiegend bei entsprechendem Sachzwang verwendet: Johann Sebastian Bach (zweimal nur als Johann Sebastian aufgeführt), Karl Marx (mehrfach auch nur Marx), Heinrich Mann, Thomas Mann, Anna Seghers, Ingrid Bergmann, Gisela May - Gerhard Schwarz, Fritz Müller, Hans Müller, Karl Meyer, Peter Sänger.

Unter den Vornamen herrscht Peter (102/25) vor. Hans. (21), Gerhard (7), Klaus, Karl, Werner (je 4), Fritz, Günter, Andreas, Michael - Inge

(11), Monika (6), Beate, Christa, Dorothea, Gisela, Lotte repräsentieren nicht den tatsächlichen aktuellen Namengebrauch unserer Zeit in unserem Lande.

Von den bei uns gebräuchlichen Familiennamen sind Müller (18/9), Schulze (9), Meier (7), Schmidt (5) und Schmitt (3), Bär, Braun, Buschmann, Fiebig, Höfer, Klein, Kuhn, Lehmann, Schall, Schwarz, Seidel, Vogel, Wiener Überwiegend in aufeinander bezogenen Beispielreihen unter 2.3.1.3., 5.4.11., 5.4.3.4. und 15.2.6., dazu Brecht, Strittmatter, Hartwig enthalten, wobei Fiebig, Höfer, Kuhn, Schall, Wiener nicht zu den typischen Familiennamen der DDR zählen und Schmitt eine bei uns relativ selten vorkommende Schreibvariante ist. Mit Gromyko (als Außenminister) ist eine bedeutende ausländische Persönlichkeit mit einbezogen worden; dabei zeigt sich, daß die Aufnahme der Namen lebender Persönlichkeiten in solche Abhandlungen oftmals durch die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung überholt wird. An historischen Persönlichkeiten sind aufgenommen: Goethe, Schiller, Tolstoi - Hegel, Kant, Marx, Engels - Dürer (fünfmal in einem Zusammenhang), Rembrandt, Mozart, Beethoven, Liszt - Röntgen, Einstein - Kolumbus - Ludwig XIV., Heinrich IV. - Heinrich der Vierte.

Aus der Klasse Sonstige Namen finden sich etwa 100 überwiegend sachlich zugeordnete Einzelbelege: Januar, Februar, März, Mai, Juli, September, Oktober - Ostern, Pfingsten, Weihnachten [Frühjahr, der Frühling, Sommer, Winter - Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Sonnabend] - Mars, Mond, Venus, Erde, Sonne - Der Duden, "Das Kapital" - "Der Revisor", "Nathan der Weise", "Egmont", Goethes "Faust", "Don Carlos", "Romeo und Julia", "Die heilige Johanna der Schlachthöfe", Erzählung "Das Obdach", Die Abenteuer des Werner Holt, Deutsch. Ein Lehrbuch für Ausländer - "Don Giovanni" - ein Rembrandt, "Saskia", "die Sixtinische Madonna" - Barock, Französische Revolution, Spartacus-Aufstand, Hitlerfaschismus, Anti-Hitler-Koalition, erster/zweiter Weltkrieg, Beethoven-Jahr - Auerbachs Keller, Schiller-Haus, Liszt-Haus, Hotel "Stadt Erfurt", Hotel zum Löwen, das Leipzig, Hotel "Berolina", das Capitol, das Astoria, Thomaskirche, Karl-Marx-Universität, die Deutsche Hochschule für Körperkultur, Eiffelturm - der Bezirk Dresden - VEB Gießereianlagen, VEB Elektrogerätebau, VEB Carl Zeiss Jena, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, VEB Bibliographisches Institut Leipzig - MS "Heinrich Heine", die Rostock, die Fritz Heckert, Panzerkreuzer "Potjomkin" - der Hungaria - (ADN-Meldung, RGW-Staaten, Radio DDR) - Tag der Befreiung Deutschlands (8. Mai),

Tag der Republik - "ND" (mit Variante "Neues Deutschland"), "Eulenspiegel", Rude Pravo, World - der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, das Komitee für Wandern und Touristik, das Rote Kreuz.

Mit diesen sowohl in Sätzen als auch in entsprechenden Sachzusammenhängen vorgeführten Beispielen wird ein insgesamt sehr instruktiver Einblick in diese heterogene Namenklasse vermittelt. Von hier aus ist aber auch immer wieder die Frage zu stellen, was alles mit dem Terminus Name bezeichnet werden kann und darf. Diese Frage ist auch unter Berücksichtigung grammatischer Erscheinungen zu beantworten, wie an vielen Stellen des "Handbuchs" erkennbar ist.

Bei der Gesamtschau des zum Teil in sachlich-inhaltlich aufeinander bezogenen Beispielreihen zusammengestellten, zum Teil auch weit verstreuten onymischen Materials wird deutlich, daß in den rund 700 Belegen jede Namenklasse und jede Namenart vertreten ist, daß aber der Umfang an mit Hilfe von Eigennamen einbezogenen, landeskundlich bedeutsamen Erscheinungen trotz insgesamt erheblichen Anwachsens in den Beispielsätzen nach wie vor relativ gering ist.

Landeskundlich bedeutsame Erscheinungen werden freilich nicht nur mit Hilfe von Eigennamen ins Bewußtsein gerückt. Für die Charakteristik der konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse spielen Personenbezeichnungen eine wichtige Rolle. Sie tragen wesentlich zur Bereicherung des verfügbaren Wortschatzes bei. Und es ist ein bedeutsames Merkmal des neu bearbeiteten "Handbuchs", daß mit 2058 Personenbezeichnungen (gegenüber 720 der 1. Auflage) in den weiter ausgebauten Beispielsätzen ein erheblich vergrößertes, umfangreiches und breites Spektrum vorgeführt wird. (Hinter dem Schrägstrich wird zum Vergleich mehrfach die Anzahl der Belege aus der ersten Auflage angegeben).

Nach den entsprechenden Sachgruppen (Denotatsbereichen) geordnet, ergibt sich folgendes Bild:

1. Lehrer 173/62, Lehrerin 14/6, Hortnerin, Schuldirektor je 1, Studienrat 3, Schüler 108/58, Schülerin 2, Pionier 4, Abiturient 1 - Wissenschaftler 6, Sprachwissenschaftler 2, Dozent 13, Forscher 2, Professor 23/3, Professorin 1, Institutsdirektor 2, Rektor 4, Prorektor, Sektionsdirektor, Lehrstuhlleiter, Assistentin je 1, Assistent 3, Student 55, Studenten 30, Studentin und Forschungsstudent je 2, Kommilitonen, Absolvent, Promovendin, Prüfling je 1, Chemiker 3, Mathematiker, Physiker je 2, Gutachter, Betreuer je 1, Kandidat 7, Opponent 4, Prüfer, Anfänger, Fortgeschrittene je 1 (gesamt 483/221).

2. Staatsmann 1, Minister 5, Außenminister 1, Politiker 3, Diplomat, Botschafter, Oberbürgermeister, Bürgermeister, Staatsanwalt je 2, Jurist 1, Rechtsanwalt 2, Standesbeamter 1, Gläubiger 2 - Zeuge 4, Angeklagter 5, Dieb 3, Einbrecher 2, Überfallener 1 - Direktor 23, Werkleiter, Betriebsleiter je 1, Leiter 4, Stellvertreter 2, Vorgesetzter 1, Vorsitzender 5 - Ingenieur 5, Lehrausbilder 2, Lehrling, Abteilungsleiter je 1, Meister 5, Brigadier 3, Agronom 2 - Soldaten 7, Kosmonauten 2 - Widerstandskämpfer 6, Befreiungskämpfer 2, Patrioten, Revolutionäre, Held je 1 - Polizist 7, Genosse (gesamt 125/47).

3. Arzt 79/49, Ärztin 2, Chirurg 2, Zahnarzt, Internist je 1, Patient 37/16, Patientin 2, Kranker 25, die Kranke 1, Verletzter 3, Verunglückter 2, Geschädigte, Hochwassergeschädigte, Ertrinkender je 1 (gesamt 158/68).

4. Schriftsteller 28/8, Dichter 5/2, Autor 8/1, Journalist 2 - Kritiker 1, Leser 2 - Referent 4, Redner 2, Sprecher 5, Zuhörer 5, Ansager 1, Diskussionsleiter 1, Teilnehmer 2 - Künstler 1, Schauspieler 8, Schauspielerin 2, Komponist, Musikerin je 1, Zuschauer 5, Sängerin 2, Tierbändiger 1, Besucher 5, Beteiligte 1, Betrachter 3 (gesamt 96/26).

5. Arbeiter 18, Arbeiterin 1, Facharbeiter 7, Fachmann 3, Experte 2, Spezialist 1, Kontrolleurin 6, Angestellte 2, Schneiderin 4, Schneider 1, Schiffer 1, Maurer 3, Klempnermeister 4, Schlosser 6, Sekretärin 5, Gärtner 4, Waldarbeiter 1, Bäcker, Bauern je 4, Maler 2, Ofensetzer, Mechaniker, Monteur je 1, Verkäufer 3, Kundin, Kunde je 1, Ober, Köchin je 2, Briefträger 1, Pförtner 4, Photograph 1, Friseur 1, Mannequin 1, Fahrer 14, Bote 5, Eilbote 1, Geschäftsmann, Kaufmann, Makler, Arbeitsveteran je 1 (gesamt 123/46).

6. Kollege 14, Kollegin 3, Kollegen 7, Arbeitskollegen 2, Werktätige 1, Mitarbeiter 11, Mitarbeiterin, Mitglied, Kameraden, Schulkameraden je 1 - Mensch(en) 20, Leute, Nachbar, Bekannte je 5, Bürger 3 - Mieter 3, Hausbewohner 1 - Delegierter 1, Abgeordneter 4 (gesamt 89).

7. Sportler 16/4, Sportlerin, Splitsportler, Sportschütze, Läufer je 1, Schwimmer 4, Boxer 2, Schachspieler 1 - Trainer 3 - Spieler 4, Fußballanhänger 1 - Bergsteiger 1 - Pilot, Raumfahrer je 1 - Autofahrer 5, Spaziergänger, Fußgänger, Wanderer je 1 - Tänzer, Tanzpartner, Partner je 1 (gesamt 49/15).

8. Freund(e) 161/42, Freundin 31/5, Gegner 3, Gast 6, Gäste 7, Trauergäste 1, Messegast 2 - Ausländer 12, Ausländerin 1 - Bekannter 1, Fremde 2, Reisender 11, Tourist(en) 8, Urlauber 4 - Dolmetscher, Mutter-

sprachler je 1 (gesamt 252/66).

9. Mutter 85/26, Vater 61/12, Eltern 37/3, Großvater 2, Großmutter, Großeltern je 1, Kind 144/48, Kinder 58/16, Arbeiterkinder 1, Sohn 30/19, Tochter 34/7, Bruder 21/6, Gebrüder 1, Zwillingbruder 2, Brüder 4, Geschwister 4, Schwester(n) 11/3, Zwillinge 1 - Familie 4, Ehemann, Onkel, Enkel, Neffe je 1, Mann 43/24, Frau 25/19, seine Frau 12, junger Mann 6, Junge(n) 43/8, Mädchen 34/25, Jugendliche 3 (gesamt 674/223).

10. Gläubige 2, Christ, Geistlicher je 1 - Raucher, Esser je 1 - Lügner, Lügnerin, Verräter je 1 (gesamt 9).

Die Orientierung der Beispielsätze auf grammatische Sachverhalte bedingt - schon traditionell - in starkem Maße die überwiegende Nutzung von Personalpronomen als bevorzugte Verwendungsweise. Traditionell steht hier "er" mit 2508 Belegen gegenüber "ich" 612 Belege, "sie" 362 Belege für die 3. Pers.Sing., "du" 204, "wir" 317 Belege und "man" eindeutig an der Spitze. Bei allen Belegen in Satzform wären die Pronomen "er" und "sie" sowohl durch entsprechende Appellativa als auch durch Anthroponyme ersetzbar. Dies gilt insgesamt auch für die Sätze, in denen das Possessivpronomen "sein(e)" verwendet wird.

Sicher spielt bei der überwiegenden Verwendung der Pronomen die Übersichtlichkeit und die auf diese Weise erreichte Kürze der Darstellung sowie die vorrangige Orientierung auf den jeweiligen grammatischen Sachverhalt die ausschlaggebende Rolle. In den zahlreichen Paradigmen werden aus dem gleichen Grunde auch nur Pronomen verwendet. Rund zwei Drittel Beispielsätzen (Ganzsätzen) mit Pronomen als Subjekt stehen rund ein Drittel Beispielsätze mit Substantiven (einschließlich Personenbezeichnungen und Eigennamen) gegenüber; bei etwa der Hälfte der Ganzsätze ist ein Ersatz des Substantivs durch einen Eigennamen nicht möglich oder nicht zweckmäßig. Wenig sinnvoll genutzt sind u.a. Beispielsätze wie Der Dichter ist zwischen 1410 und 1420 geboren (S.444), Der Berg hat eine Höhe von 1244 m, Er hat Romane, Novellen und Erzählungen sowie einige Hörspiele geschrieben (S.471), Der Schriftsteller, 1930 in Berlin geboren, ... (S.662, 668).

Die im "Handbuch" auch über zu paradigmatischen und syntagmatischen Erscheinungen, die in Beispielsätzen und zur Klärung von speziellen Sachproblemen hinaus verwendeten Eigennamen verdeutlichen auf vielfältige Weise die Funktion dieser Sprachmittel in der heutigen Kommunikation. Beginnend mit den Personennamen der Herausgeber und der Mitarbeiter, dem Namen des Verlages, dem Namen des Herstellungslandes und des

Herstellungsbetriebes, endend mit den Eigennamen in den "Literaturangaben" ist das wissenschaftliche Informations- und Dokumentationsanliegen ohne Eigennamen nicht zu bewältigen und auch nicht zu befriedigen. Durch ihre Funktion als spezifische Sprachmittel ist den Eigennamen auch in den jeweiligen sachlichen Zusammenhängen der Grammatik ein entsprechender Platz einzuräumen. Und schließlich können durch Eigennamen auf Grund ihrer denotativen Genauigkeit auch mit Blick auf landeskundliche Belange historische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle, sprachgeschichtliche, geographische Inhalte vermittelt und erschlossen werden. Dabei ist es durchaus möglich, zu den Sprachverhältnissen in unserem Lande viel Aktuelles zu sagen, indem beispielsweise der tatsächliche, aktuelle Namengebrauch umfassender berücksichtigt wird, indem den Staatsgütern, Genossenschaften, Betrieben, Gemeindeverbänden, Instituten, Kollektiven, Verträgen, Manövern, Universitäten, Schulen, Brücken, Türmen die Eigennamen beigelegt werden, die sie tragen.

Der Vergleich zwischen den Ausgaben von 1988 und von 1974 der ausgewerteten Monographie läßt die quantitativ und qualitativ deutlich nachweisbaren Anreicherungen und auch eine Aktualisierung bei den Personenbezeichnungen in der überarbeiteten Ausgabe sichtbar werden. Damit wird im appellativischen Bereich eine wichtige landeskundliche Position verstärkt. Ergänzend sind die konkrete sozialökonomische Gegebenheiten kennzeichnenden appellativischen Benennungen wie etwa Brigade, Kollektiv, Institut für Slawistik, der Verlag, Hauptstadt, Landwirtschaftsausstellung, Imperialismus, Kapitalismus zu nennen. Bereichert wird die oben mit über 2000 Belegen schon sehr umfangreiche Zusammenstellung durch die Beispielreihen der Personenbezeichnungen in den nach sachlich-grammatischen oder nach Wortbildungsprinzipien geordneten Abschnitten (S.238-245; 250, 269) ohne syntaktische oder syntagmatische Bindung, die in unserer Auswertung nicht berücksichtigt worden sind; mit Bauer, See-, Feuerwehr-, Vertrauensmann, Funktionär, Komplementär, Sekretär, Konstrukteur, Masseur, Redakteur, Regisseur, Admiral, General, Bibliothekar, Kommissar, Offizier, Juwelier, Pionier, Proletarier, Parlamentarier, Vegetarier, Bankier, Dekan, Kapitän, Bariton, Baron, Major, Tenor, Matador, Erbe, Gatte, Biologe, Geologe, Demokrat, Emigrant, Braut, Untertan werden weitere 38 Appellative einbezogen. Damit ist zugleich ein Maximum an Möglichkeiten des Vertrautmachens mit Personenbezeichnungen des aktuellen sozialökonomischen Geschehens genutzt worden. Und gerade in diesem Bereich ist die größte qualitative und quantitative

Anreicherung vorgenommen worden. Dies ist sicher auch im Interesse der Bereicherung und Festigung des Wortschatzes künftig eines der Hauptanliegen. Zu den Eigennamen sollten weiterreichende Überlegungen angestellt werden. Es wäre ungerecht, wollte man dafür die "Grammatiker" allein verantwortlich machen. Was im Rahmen des Möglichen und Machbaren hinsichtlich der grammatischen Erscheinungen zu leisten war, das ist - sicher auch mit Blick auf das traditionell Gewordene - geleistet worden. Hier müssen die Namenforscher Material bereitstellen und Zuarbeit leisten, wenn eine sachgerecht auch auf den Zuwachs an landeskundlichen und sprachlichen Erkenntnissen abgestimmte, das Hauptanliegen der systematischen Darstellung grammatischer Erscheinungen nicht störende und nicht davon ablenkende Einbeziehung der Eigennamen in ein "Handbuch für den Ausländerunterricht" erreicht werden soll. Alles in allem können dazu die vielen guten Ansätze im jetzigen "Handbuch" genutzt und systematisch weiterentwickelt werden. Es wäre abwegig, Landeskundliches auf Namenkundliches einschränken zu wollen, aber es gibt eben auch Möglichkeiten, Eigennamen - ähnlich wie die Personenbezeichnungen - zu nutzen, um landeskundliche Belange gewissermaßen als Nebeneffekt mit zu erfassen. Die Namenkunde ist allerdings kein Dienstleistungsbetrieb für die Landeskunde; sie hat aber viele wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeitet, an denen Grammatik und Landeskunde nicht achtlos vorübergehen sollten, und seien es auch nur Fragen der Terminologie.

Anmerkung:

- +) Grundlage der vergleichenden Analyse waren die 11. (unveränderte) Auflage 1988 und die 2., unveränderte Auflage 1974 der Deutschen Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht von Gerhard HELBIG und Joachim BUSCHA.

Rudolf Šrámek

Gedanken zur Namentheorie - ein Diskussionsbeitrag

(Anhand des Buches von E.-M. Christoph, Studien zur Semantik von Eigennamen. Namenkundliche Informationen, Beiheft 10, 1987. 131 S.)

1. Von Anfang an entwickelte sich die DDR-Namenforschung in imposanter Weise: Anknüpfend an die Ergebnisse der älteren germanistisch und slawisch orientierten namenkundlichen Untersuchungen, hat sie ab Ende der 50er Jahre eigene Wege beschritten. Ihr Forschungsprogramm im Ganzen ist überwältigend - an erster Stelle ging es um den Bereich der onomastischen Heuristik mit dem Ziel, das Namenmaterial in Namenssammlungen und -büchern zugänglich zu machen und entsprechend dem aktuellen